

## b) Die ältesten Bauteile.

Das Westtor (Fig. 4) ist der einzige Bauteil, der noch Formen des dritten Viertels des 13. Jahrhunderts aufweist. Die Gewände (Fig. 7) sind doppelt abgetrepppt. In ihrer Mitte je eine schlichte Säule mit einem profilierten Ring statt des Kapitäls. Die Profile des Sockels (Fig. 5) sowie die der steil über dem Spitzbogen des Tores anstrebenden Deckplatte (Fig. 6) weisen noch auf ein romanisches Empfinden und sind zugleich in ihren schlichten Formen durch den Baustoff — Granit — bedingt. Die Kreuzblume ist zerstört. Gemarkt mit nebenstehendem Zeichen.

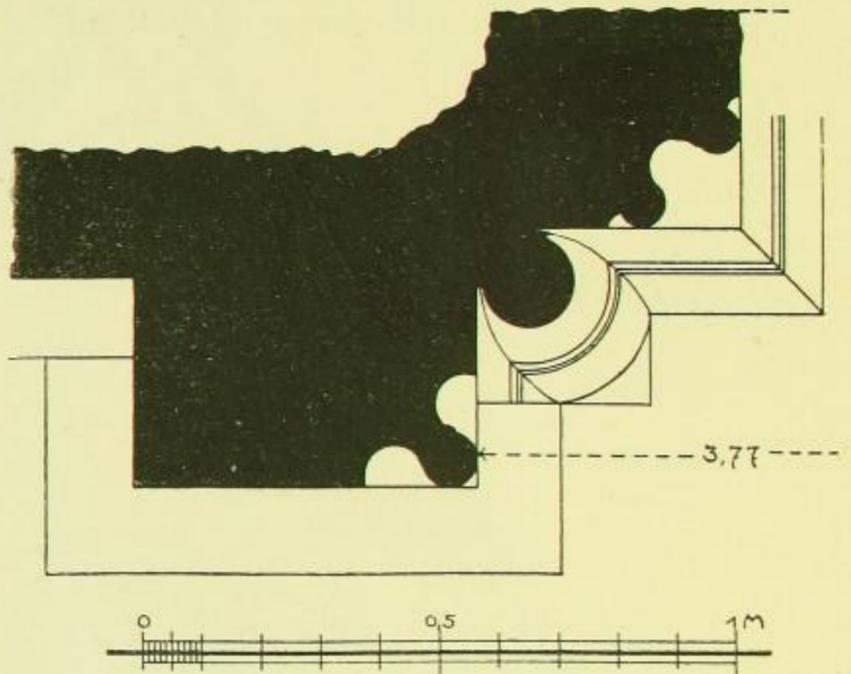


Fig. 7. Dom St. Peter, Gewände am Westtor.

Das Tor steht vor der Mitte des Westturmes in einem Gebäudeteil, der darauf hinweist, daß ursprünglich der Bau nur eines Turmes beabsichtigt war (Fig. 11 und 12). Das erste Geschoss dieses ist mit einem Spitzbogenfries (Fig. 8) abgeschlossen.

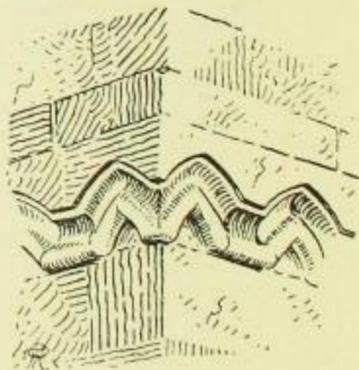


Fig. 8. Dom St. Peter, Spitzbogenfries am Westturm.

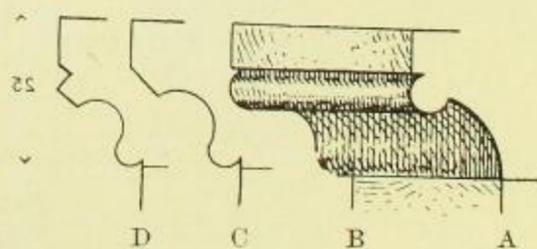


Fig. 9. Dom St. Peter, Gesimsformen am Turm.

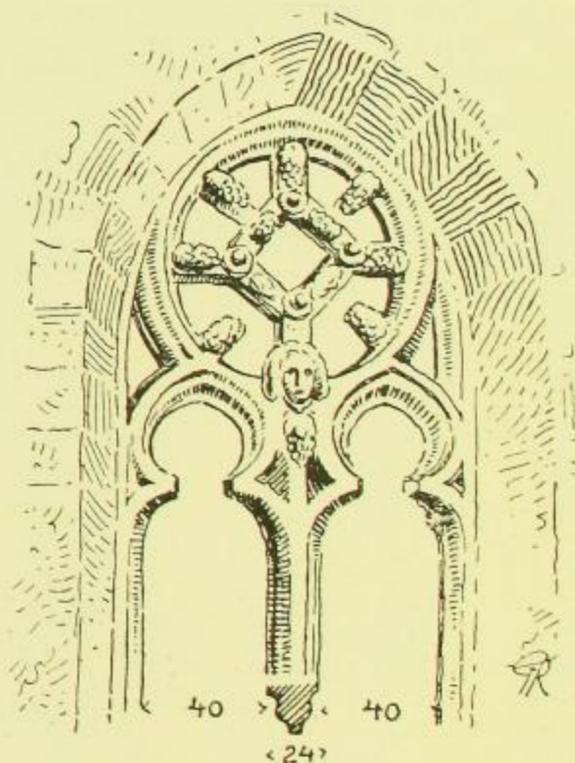


Fig. 10. Dom St. Peter, Fenstermaßwerk des Turmuntergeschosses.

Bei Verbreiterung des Turmes von 13,5 auf 28,5 m rückte man um etwa 2 m gegen Osten zurück. Ueber der Türe wurde ein schlankes Maßwerkfenster eingebrochen und über diesem ein kleiner Giebel aufgeführt. Auch hier ist die Kreuzblume beschädigt. Ueber diesem zweiten Geschoss blieb der Mittel-Turmbau liegen. An den Eckquadern ist mehrmals das nebenstehende erste Zeichen und einmal das zweite Zeichen bemerkbar. Man schloß ihn mit einem Pultdach ab, damit bekundend,

